Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart

2021-10-20

Die Infobriefe können auch unter
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt3/Ref33/Seiten/Bienen-AG.aspx
abgerufen werden.

Bemerkung zur Genderneutralität in den Infobriefen:
Ich habe mich oft bemüht genderneutral zu schreiben, was mir jedoch nur mangelhaft gelingt. Im Interesse der einfacheren Schreib- und Lesbarkeit schreibe ich nicht genderneutral - ich bitte um Verständnis!

Kurz das Wichtigste:

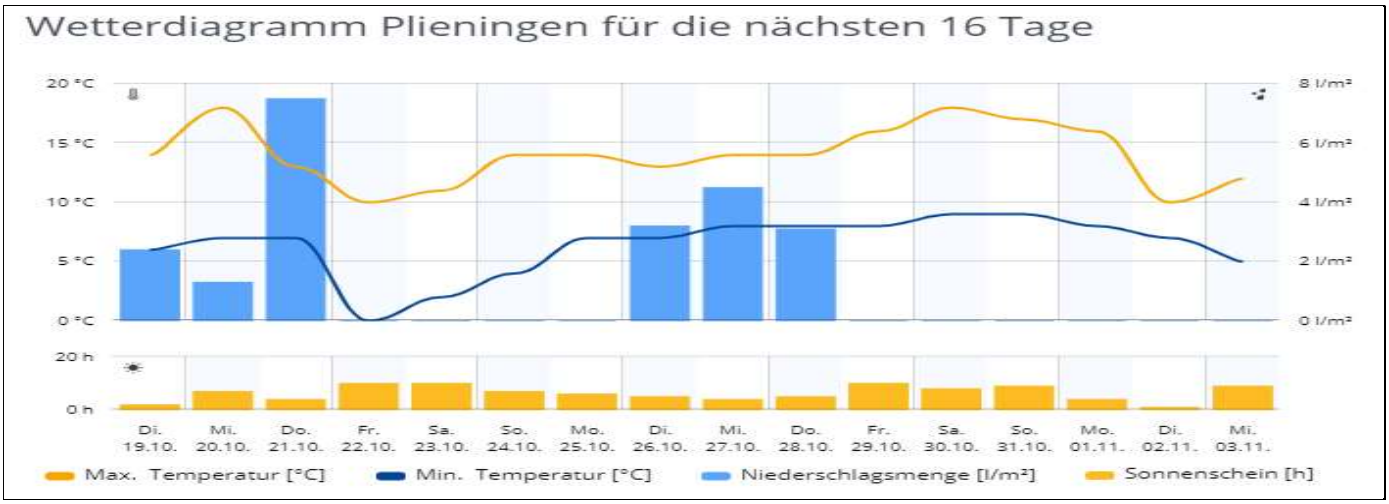
Zustand der Völker kontrollieren:
=> Volksstärke
=> Weiselrichtigkeit / Brut
=> Futtervorräte

Varroa / Gemülldiagnose:
=> falls der natürliche Milbenfall zu hoch ist ggfs. Nachbehandlung durchführen

Mäuse, Spechte, Waschbären(?) und Herbststürme:
=> entsprechende Vorkehrungen treffen!

Weiter unten geht´s etwas ausführlicher weiter für interessierte Leser =>

Wie wird das Wetter?
Natürlich sind so langfristige Prognosen sehr gewagt und treffen häufig nicht zu – trotzdem lohnt der Blick auf die Wettervorhersage, um erforderliche Arbeiten besser planen zu können.
Übrigens: Erste **Bodenfröste** gab es im Albvorland am 10.10. und Folgetagen.



Quelle: www.wetter.com

Zustand der Völker kontrollieren:
Nachdem man sich über die Wetteraussichten informiert hat, kann man sich einen günstigen Termin für eine Völkerdurchsicht heraussuchen.
Falls noch nicht geschehen, sollte dabei die Volksstärke, die Weiselrichtigkeit, der Futtervorrat und der Milbenfall erfasst werden.

1.) Zu **schwache Völker**[1] sollten jetzt noch vereinigt werden. Weisellose Völker bekommen entweder eine Reservekönigin, oder werden - je nach Zustand - aufgelöst oder vereinigt. Bereits drohnenbrütige Völker werden bei günstiger Witterung vor dem Stand abgestoßen.

2.) Bei zu **geringem Futtervorrat**[2] kann jetzt noch nahe am Bienensitz nachgefüttert werden. Die Eimerfütterung in einer Leerzarge ist in der Regel jetzt nicht mehr sinnvoll, da die Bienen den langen Weg zum Futter scheuen. Je höher das Futtergeschirr ist, desto aussichtsloser ist dieser Versuch. Mit sehr niedrigen Futterschalen kann man es versuchen. Besser geeignet sind jedoch Futtertaschen, die aber nahe dem Bienensitz platziert sein müssen.

3.) Sofern Sie keine Ahnung über die Befallssituation Ihrer Völker haben, empfiehlt es sich nochmals eine **Gemülldiagnose** durchzuführen. Zu dieser Jahreszeit werden für Wirtschaftsvölker 5 Milben/Tag – bei Jungvölkern 1 Milbe/Tag als Schadschwellen genannt.
Ich persönlich tue mir immer extrem schwer mit diesen Schadschwellen, da diese von mehreren Faktoren[3] abhängig sind. Falls Sie diese Faktoren noch nicht selbst bewerten können, halten Sie sich bitte immer an die niedrigeren Werte!

---

[1] Häufig werden ca. 5000 Bienen als Minimum für ein überwinterungsfähiges Volk angegeben – diese Menge kann jedoch von Standort zu Standort etwas unterschiedlich ausfallen. Bei günstigen klimatischen Verhältnissen und einem milden Winter überwintern auch schwächere Einheiten – aber der Winter 2020/2021 hat gezeigt, dass man kein Risiko eingehen sollte!
[2] Sollten Sie noch keine Erfahrung haben, mit welchem Futterverbrauch in Ihrer Gegend zu rechnen ist, fragen Sie bei Ihren Imkerkolleginnen nach! Dieses Frühjahr hat aber gezeigt, dass es kein Fehler ist großzügig zu füttern (aber eben auch nicht überfüttern!!)
[3] Ein sehr schwaches Volk verträgt natürlich weniger Milben als ein sehr starkes Volk, ein noch stark brütendes Volk ist anders zu beurteilen als ein brutfreies Volk.

Was tun, wenn der natürliche Milbenfall jetzt zu hoch ist?

Es ist leider so, dass es immer wieder Ausreißer gibt! Trotz identischer Behandlung kommt es immer wieder zu sehr unterschiedlichen Behandlungserfolgen – und das nicht nur bei der Ameisensäure, die hier jedoch besonders anfällig ist.
Daher können stichprobenartige Diagnosen (also nur jedes X-te Volk wird untersucht) zu fatalen Fehleinschätzungen führen!
Völker, die die Schadschwelle deutlich überschreiten sollten unbedingt jetzt nochmals nachbehandelt werden! Idealerweise kontrollieren Sie bei diesen Völkern noch den Brutzustand! Hat das Volk nur sehr wenig verdeckelte Brut bietet sich eine Behandlung mit Oxalsäure an. Wer gerne das Sprühverfahren anwendet, kann die Durchsicht gleich mit der Behandlung verbinden **(Anwenderschutz nicht vergessen!!)** Ansonsten kann man die OS auch im Träufelverfahren anwenden – dabei sollte dann aber auf einen möglichst engen Sitz geachtet werden, was laut Wettervorhersage zum Beispiel am 22.10. früh morgens der Fall sein dürfte.
Bei Völkern mit viel Brut ist eine Ameisensäurebehandlung evtl. effektiver. Hier wären die MAQS-Streifen (jetzt Formic pro) zu erwähnen.
Bei Verwendung der AS 60% muss „von oben“ mittels „Bierdeckel“ oder „Schwammtuch“ gearbeitet werden – aber eine ausreichend gute Wirkung erzielt man meist nur in Zweizargern.
Alle Verdunstungssysteme mit aufgesetzter Leerzarge (Nasenheider und Liebig Dispenser) sind zu dieser Jahreszeit / diesen Temperaturen NICHT geeignet!

Hinweis:

Einleitend noch kurz:
Wir Berater für Imkerei sind nicht diejenigen, die die Gesetze machen! Wir Berater in BW haben auch keine Kontrollfunktion, worüber ich sehr froh bin!
Unsere Aufgabe als Berater besteht unter anderem auch darin, Sie über die gesetzlichen Bestimmungen zu informieren und Sie somit vor unbewusst strafbarem Handeln zu bewahren!
Es gilt: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht! Halten Sie sich dann trotz besserem Wissen nicht an die geltenden Gesetze ist das ihre persönliche und bewusste Entscheidung.

Missverstehen Sie meine Warnungen / Hinweise bitte nicht als pedantisch oder Wichtigtuerei.

Aktuell wegen der verbogenen Suppenlöffel hier nochmals ausdrücklich:
Zur Behandlung Ihrer Völker sind nur die in Deutschland zugelassenen Tierarzneimittel erlaubt. Dazu gehört (noch) NICHT das Verdampfen der Chemikalie Oxalsäuredihydrat!

Eine Übersicht zu den zugelassenen Tierarzneimitteln zur Varroabekämpfung finden Sie im Downloadbereich der Homepage des DIB
https://deutscherimkerbund.de/userfiles/downloads/satzung_richtlinien/Varroabehandlungsmittel_10-2021.pdf

Es geht nicht darum, ob man die aktuelle Gesetzeslage in Deutschland für richtig hält, Gesetz ist nun mal Gesetz und wer sich daran nicht hält, hat mit entsprechenden Konsequenzen zu rechnen. Ob jedes Gesetz sinnvoll und logisch nachvollziehbar ist, ist wieder eine ganz andere Frage.

Mäuse, Spechte und Waschbären:

Jetzt ist wieder die Zeit der Mausefallen! Gestern habe ich im Lagerraum vom Bienenstand die ersten Mäuse aus den Fallen geholt – Tipp: Erdnussbutter hat sich als sehr guter Köder bewährt!

Niedlich, aber nicht erwünscht! (hier in einem afrikanischen Top-Bar-Hive)

…. ein punktgeschweißtes Drahtgitter mit 8 x 8 mm Maschenweite schützt zuverlässig vor Mäusen und behindert die Bienen bei der Passage nicht zu sehr.
Ja, es ist nicht gerade schön diese putzig aussehenden Tierchen zu töten – mit der Schlagfalle geht das aber blitzschnell und zuverlässig, vorausgesetzt sie werden korrekt angewandt.

Mäusegitter:

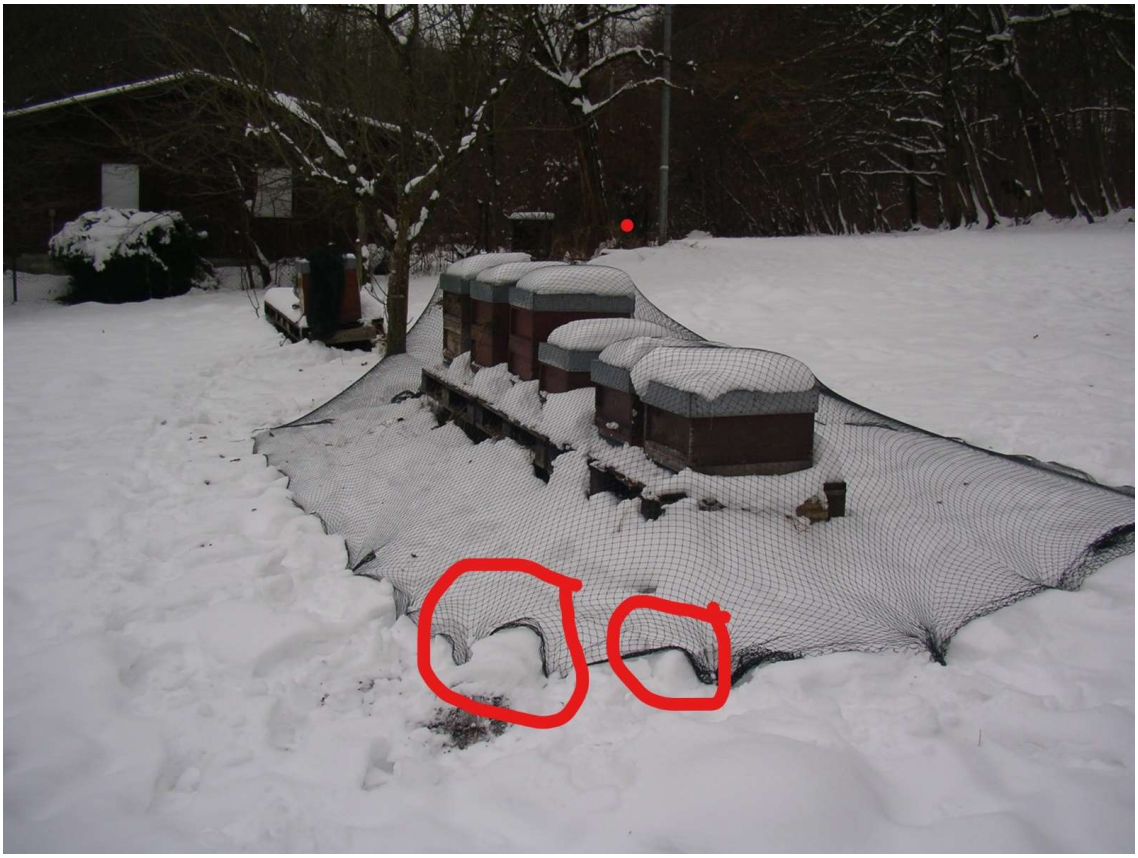
Natürlich gibt es vielerlei Möglichkeiten die Völker vor eindringenden Mäusen zu schützen – ich gehe hier aber nur kurz auf das Drahtgitter zum festtackern ein und möchte auf ein paar wichtige Punkte hinweisen:

1.) Die Gitter sollten rechtzeitig, aber nicht unnötig früh angebracht werden. Richtiger Zeitpunkt ist in der Regel ab Mitte Oktober. Ich bevorzuge für diese Arbeit Zeiten ohne Bienenflug ☺!

2.) Das richtige Gitter verwenden! Das Material sollte verzinkt und **punktgeschweißt** sein. Bei geflochtenen Gittern besteht ein hohes Verletzungsrisiko für die Bienen! Die **Maschenweite** muss stimmen! Ich habe an Lehrbienenständen schon Gitter gesehen, die wohl eher zum Abhalten von Eichhörnchen gedacht waren, da die Maschenweite ca. 1,5 bis 2 cm betrug. Oft wird empfohlen 6 x 6 mm Gitter zu verwenden, manche meinen, dass sogar 5 x 5 mm besser wären! Sie dürfen das natürlich selbst einmal probieren, ich empfehle Ihnen aber das **8 x 8 mm Gitter**! Da kommt dann evtl. eine Zwergspitzmaus durch, was ich jedoch in meiner Imkerlaufbahn noch niemals beobachtet habe. Bei einer kleineren Maschenweite ist den Bienen der Durchgang extrem erschwert, wirkt wie eine Pollenfalle und die Beute kann nicht/ kaum sauber gehalten werden, was wiederum mit einem erhöhten Verstopfungsrisiko durch tote Bienen verbunden ist. Auch hier sollte (wie immer) eine vernünftige Abwägung von Nutzen und Schaden die Entscheidung bestimmen!

3.) Das Gitter muss im Spätwinter rechtzeitig entfernt werden! Auch ein 8x8 Gitter führt immer auch zum Abfall einiger Pollenhöschen, was sich gerade in der ganz frühen Entwicklung der Völker sehr nachteilig auswirkt.

Spechte:



Rote Kreise: kritische Stellen! Können leicht vom Specht unterwandert werden!

… oben: Vogelnetze sind neben der Panzerung (r.u.) eine effektive Methode, um den Specht an gefährdeten Standorten abzuhalten. Aber Achtung: Beim Anbringen der Netzte darauf achten, dass sich keine Vögel darin verfangen können und dann jämmerlich verrecken (ich benutze diesen Ausdruck bewusst!). Außerdem muss das Netzt gespannt werden – einfach drüberhängen hilft dem Specht nur bei seiner Arbeit. In den allermeisten Fällen ist es der **Grünspecht** der Probleme bereitet! Sie glauben nicht, wie sich ein Specht unter einem sorgfältig angebrachten Netz hindurchzwängen kann (ich habe es einmal erlebt – einfach unglaublich!). Daher ist die sicherste Methode die Ränder mit aufgelegten Holzbalken / Latten zu sichern.

Hier ist das Mäusegitter überflüssig geworden ☹ - nicht genug, dass der Specht die Zarge durchlöchert hat, nein er muss auch noch das Flugloch unschön markieren ☹☹! Noch eine Bemerkung zum Schluss: In der Regel überleben die Völker auch solche massiven Störungen, die mit viel Lärm und verspeisten Bienen verbunden sind!

Waschbären:
Glücklicherweise habe ich hiermit noch keine Erfahrungen machen müssen und habe auch noch keine Schäden im Original gesehen. Wer hat andere Erfahrungen im Regierungsbezirk Stuttgart gemacht?

Herbststürme:
Denken Sie daran rechtzeitig alle Gegenstände am Bienenstand gegen Sturm zu sichern! Beachten Sie auch gefährliche Bäume und morsche Äste, die evtl. auf Ihre Völker stürzen könnten!

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Kustermann
Fachberater Imkerei
Regierungspräsidium Stuttgart